Zeitschrift: Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (2021)

Vorwort: Editorial
Autor: Mentha, Luc / Pauli-Gabi, Thomas

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Im Bernischen Historischen Museum herrscht Aufbruchsstimmung. Das Jahr 2021 war von wichtigen Weichenstellungen geprägt, die für die Zukunft unseres Hauses bestimmend sind.

Das Erneuerungsprojekt des historischen Schlossgebäudes am Helvetiaplatz wurde endlich begonnen. Sowohl der Stiftungsrat als auch die drei Stifter des Museums gaben grünes Licht für das wichtige Projekt. Das Museum wurde 1894 eröffnet, seither immer nur punktuell unterhalten und nie einer Gesamtsanierung unterzogen. Diese ist nach fast 130 Jahren nun dringend angezeigt, nicht nur weil die technischen Anlagen und die Gebäudehülle saniert werden müssen, sondern auch weil die Struktur des Hauses den Ansprüchen an ein zeitgemässes kulturhistorisches Museum nicht mehr genügt. Dabei geht es darum, die Vision der 2021 erarbeiteten neuen Museumsstrategie zur Entfaltung zu bringen und die ursprünglichen baulichen Qualitäten des Schlossgebäudes wiederzugewinnen.

In einem ersten Schritt wurde die Nutzungsstudie in Angriff genommen, die aufzeigen soll, welche Anforderungen das Gebäude und die Museumsräume auf der Basis der neuen Strategie künftig erfüllen sollen.

Nach sorgfältigen und durch die Pandemie etwas verzögerten Vorarbeiten wurde im Juni 2021 der Verein Museumsquartier Bern gegründet. Elf Institutionen aus dem Kirchenfeldquartier wollen in einer vierjährigen Aufbauphase (2021–2024) zusammenwachsen, experimentierfreudig gemeinsame Angebote erschaffen sowie einen neuen Stadtraum entwickeln.

Das Museumsquartier Bern gehört zu den spannendsten kulturpolitischen Projekten des Kantons Bern. Als Präsident des neu gegründeten Vereins freue ich mich, dieses Projekt zusammen mit meinen Kollegen und Kolleginnen aus den anderen Kultur-, Kunst- und Bildungsinstitutionen begleiten zu dürfen. Die Synergien und Potenziale der Zusammenarbeit sind gross, wenn die Durchlässigkeit erhöht und gemeinsame Nutzungen und Projekte realisiert werden. Das Museumsquartier soll zu einem neuen Begegnungsort für die Bernerinnen und Berner, zu einem Kulturareal für die ganze Schweiz und einem Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt werden. Mit der Vereinsgründung, der Durchtrennung des Zauns zwischen den Institutionen und der Anstellung von Kulturmanagerin Sally De Kunst sind erste Meilensteine erreicht.

Im Zusammenspiel mit dem Museumsquartier Bern soll sich das Bernische Historische Museum als national und international ausstrahlender Kulturspeicher und Resonanzraum für kulturelle Vielfalt positionieren.

Luc Mentha, Präsident des Stiftungsrats

Unter dem programmatischen Titel «Da geht die Reise hin» haben das Museumsteam und der Stiftungsrat in der ersten Jahreshälfte eine neue Museumsstrategie erarbeitet. Sie soll uns in allen Aufgabenbereichen mit einer klaren Haltung und konkreten strategischen Zielen leiten. Dies gilt für die Planung der Jahresprogramme genauso wie für die Pflege der Sammlung. Ihre Essenz mündet in einer Vision, einem Mission Statement und sechs strategische Zielen. Die daraus abgeleitete Positionierung bringt zum Ausdruck, wie wir die Strategie in den kommenden Jahren umsetzen wollen.

- Als ein Kulturspeicher, aus dem die Geschichte Berns im Spiegel kultureller Vielfalt und aus unterschiedlichen Perspektiven erzählt wird.
- Als Resonanzraum für aktuelle gesellschaftliche Themen, die mit historischer Tiefenschärfe befruchtet werden.
- Als offenes Haus, in welchem Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Vorwissen zusammenkommen, um sich auszutauschen und das Geschehen im Museum mitzubestimmen.
- Aus einer experimentierfreudigen und kooperativen Haltung.
- Auf der Basis einer gepflegten, erschlossenen Sammlung.
- Mit einer sinnlichen, erzählerischen und unterhaltsamen Vermittlung.
- Mit einem fachlich versierten und motivierten Museumsteam.

Parallel zur Erarbeitung der Strategie haben wir mit der Umsetzung neuer Schwerpunkte und Stossrichtungen begonnen. Ein wichtiges Ziel ist die bessere Nutzung des Museumsparks. Sein Potenzial als erweiterte Vermittlungsbühne konnte er mit dem Erlebnisparcours zum Münsterbau und bei diversen Events wie dem Japanfest auf eindrückliche Weise ausspielen. Und mit einer temporären Sommerbar wurde der Park für ein paar Monate sogar zum geselligen Quartiertreffpunkt.

Die in die Jahre gekommene Dauerausstellung ist neu mit einem Audiorundgang und einer Rätseltour für Familien belebt. Höhepunkt des Jahres war die Eröffnung der grossen Ausstellung «Mythos Samurai». Sie vermittelt über die Japan prägende Geschichte der berühmten Kriegerelite. Mit ihrer poetischen Inszenierung und einer Fülle von Hörgeschichten weist diese Ausstellung den Weg, wie wir in Zukunft für unser Publikum spannende Geschichten im Raum zum Leben erwecken wollen.

Der Stiftungsrat, das Museumsteam sowie Expert:innen haben sich engagiert an der Entwicklung und ersten Umsetzungen der Museumsstrategie beteiligt. Ihnen allen danke ich herzlich für die Unterstützung und die Zusatzarbeit.

Dr. Thomas Pauli-Gabi, Direktor